

JESUS

DEIN BESTER FREUND

Bibelgeschichten, die zeigen,
wie sehr Gott dich liebt



Von den Autoren des Bestsellers *Die Gott hat dich lieb Bibel*

SALLY LLOYD-JONES & JAGO (III.)

Aus dem Englischen von Karoline Kuhn



HINWEIS FÜR KINDER UND IHRE ERWACHSENEN

Weißt du, wie man im Mittelalter gute Nachrichten überbrachte? Ein Bote blies eine Trompete und verkündete damit: „Die Schlacht ist gewonnen!“

Gute Nachrichten, das heißt: Etwas Tolles ist passiert – etwas so Wunderbares, dass es dein Herz mit Freude erfüllt, wenn du davon hörst. Die Bibel nennt die wahren Geschichten über das Leben von Jesus „Gute Nachrichten, wie sie ein Bote verkünden würde“.

Warum sind das gute Nachrichten? Weil sie uns erzählen, was Jesus alles getan hat, um uns zu Gott zurückzubringen – und um Gottes Welt wieder heil zu machen. Die guten Nachrichten sagen uns, dass unser Retter und Helfer gekommen ist!

Die Schlacht ist gewonnen!

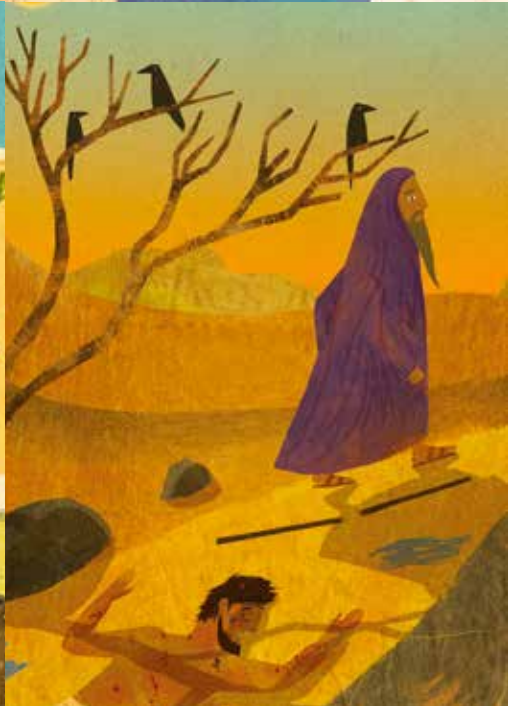
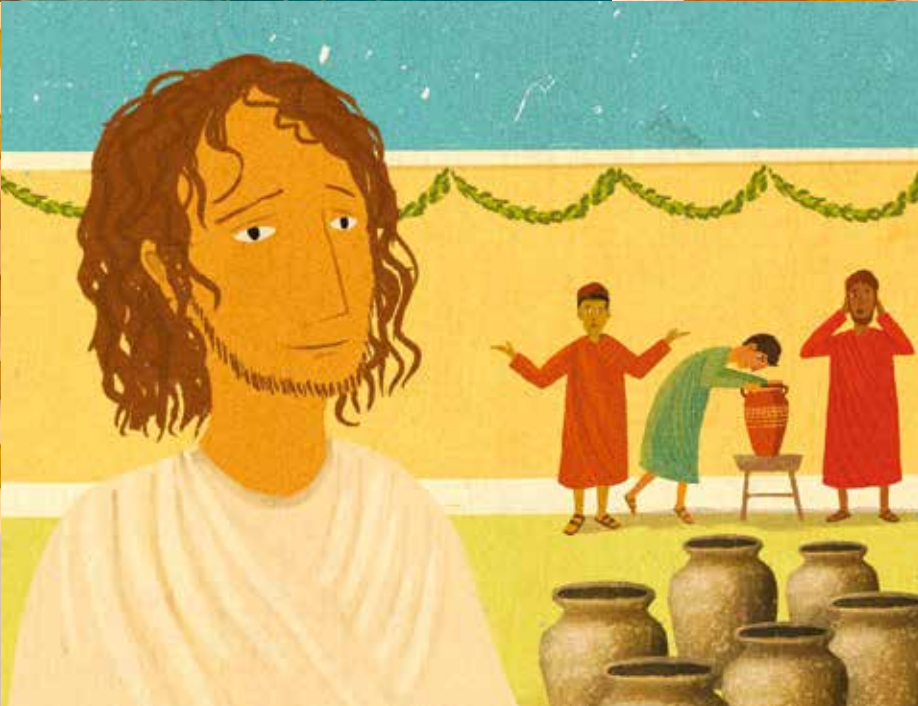
„Ich bringe euch eine gute Nachricht, die allen Menschen große Freude bereiten wird. Der Retter ... ist geboren!“ (nach Lukas 2,10–11)

Jesus, der Sohn von Gott, hat seinen Papa zurückgelassen und ist gekommen, um bei uns zu leben. Er hat uns gezeigt, was Liebe wirklich ist.

Auf den nächsten Seiten stehen sieben dieser Geschichten mit guten Nachrichten. Sie stammen aus der Zeit, als Jesus hier auf der Erde war. Sie beginnen mit einer Party – und enden mit einem Frühstück!

Ich hoffe, sie füllen dein Herz mit Freude.

Sally



Inhalt

Die Liebe wird ein Mensch	10
Die Party, die beinahe schiefging	13
Unser wahrer Freund	23
Die beiden Schwestern, die Jesus liebte	35
Jesus und die Steinewerfer	47
Jesus und der schreckliche Sturm	57
Unser wahrer älterer Bruder	69
Frühstück am Strand	81

Die Liebe wird ein Mensch

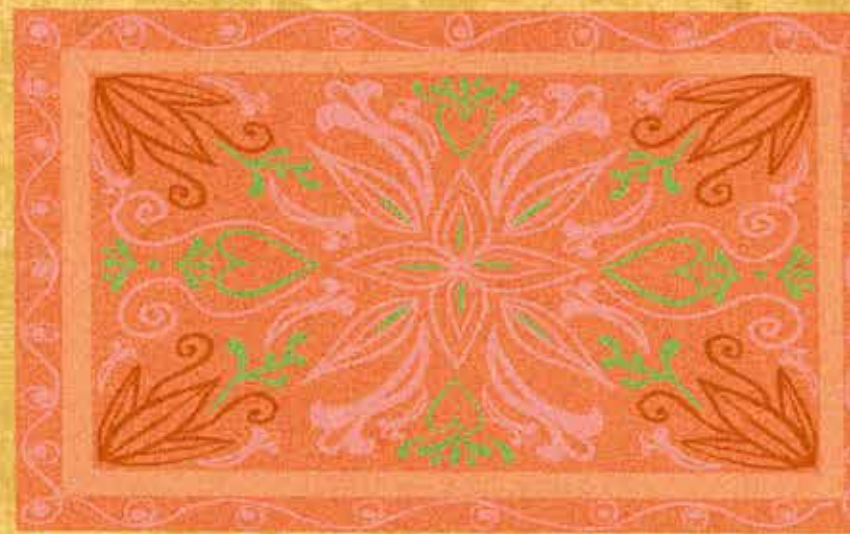
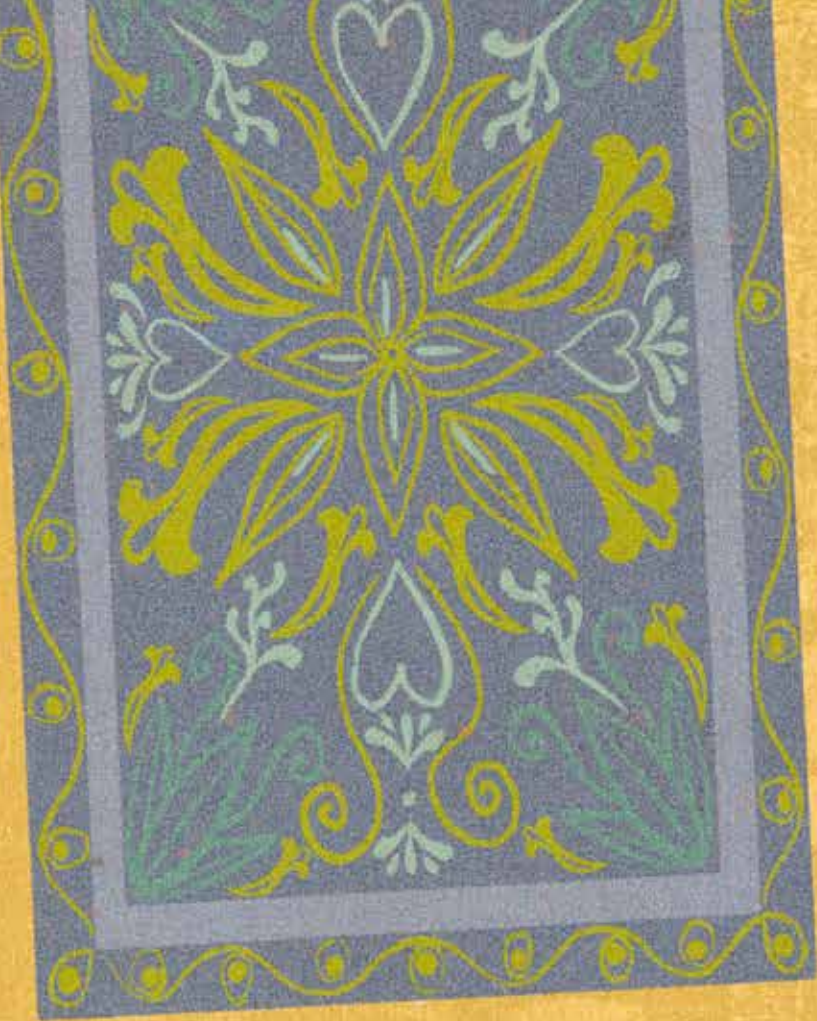
Nach Johannes 1,1–5,14

Noch bevor es irgendetwas gab,
war die Liebe da.
Liebe – das war der Sinn von allem –
und der Grund, warum es überhaupt
Leben gab.
Aber Liebe war keine Idee, keine Sache.
Sie war eine Person.
Gottes Sohn.
Er war da.
Bei Gott.
Am Anfang.
Nichts ist ohne ihn entstanden.
Er war das Wort,
er war alles, was Gott sagen wollte.
Und: Er war das Leben selbst.





Und dieses Leben war das Licht,
das unser Leben hell macht.
Ein Licht, das im Dunkeln leuchtet
und niemals verlöschen wird.
Die Liebe wurde ein Mensch
und kam auf die Erde,
um mit uns zu leben.
Mit unseren eigenen Augen
haben wir ihn gesehen,
Jesus, diesen Gott-Menschen.
Er ist alles, was schön und wahr ist!
Er ist die Liebe, die niemals aufhört,
niemals aufgibt,
niemals kaputtgeht
und immer und ewig
gleich stark bleibt.

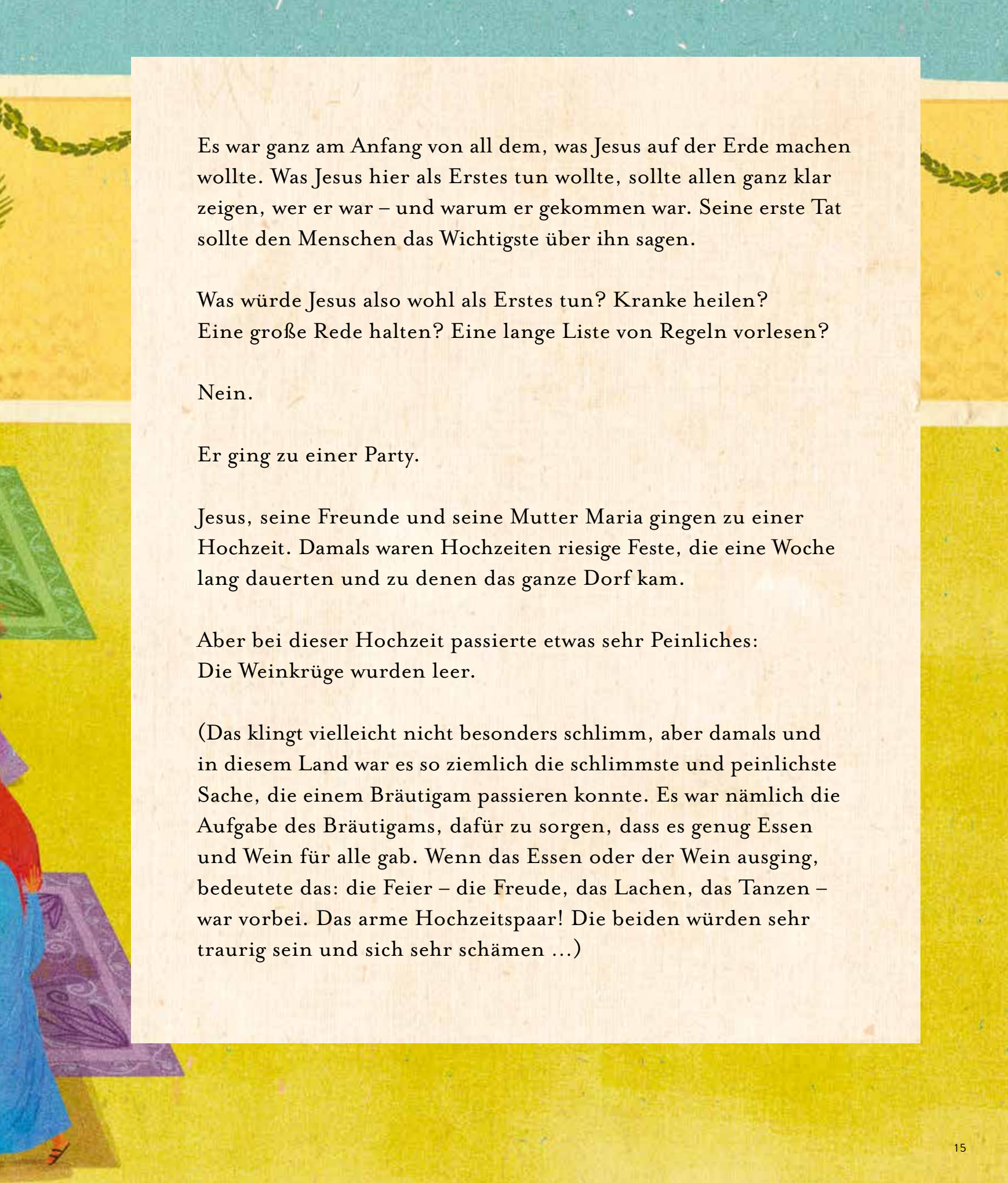




Die Party, die beinahe schiefging

Die Hochzeit in Kana
aus Johannes 2





Es war ganz am Anfang von all dem, was Jesus auf der Erde machen wollte. Was Jesus hier als Erstes tun wollte, sollte allen ganz klar zeigen, wer er war – und warum er gekommen war. Seine erste Tat sollte den Menschen das Wichtigste über ihn sagen.

Was würde Jesus also wohl als Erstes tun? Kranke heilen?
Eine große Rede halten? Eine lange Liste von Regeln vorlesen?

Nein.

Er ging zu einer Party.

Jesus, seine Freunde und seine Mutter Maria gingen zu einer Hochzeit. Damals waren Hochzeiten riesige Feste, die eine Woche lang dauerten und zu denen das ganze Dorf kam.

Aber bei dieser Hochzeit passierte etwas sehr Peinliches:
Die Weinkrüge wurden leer.

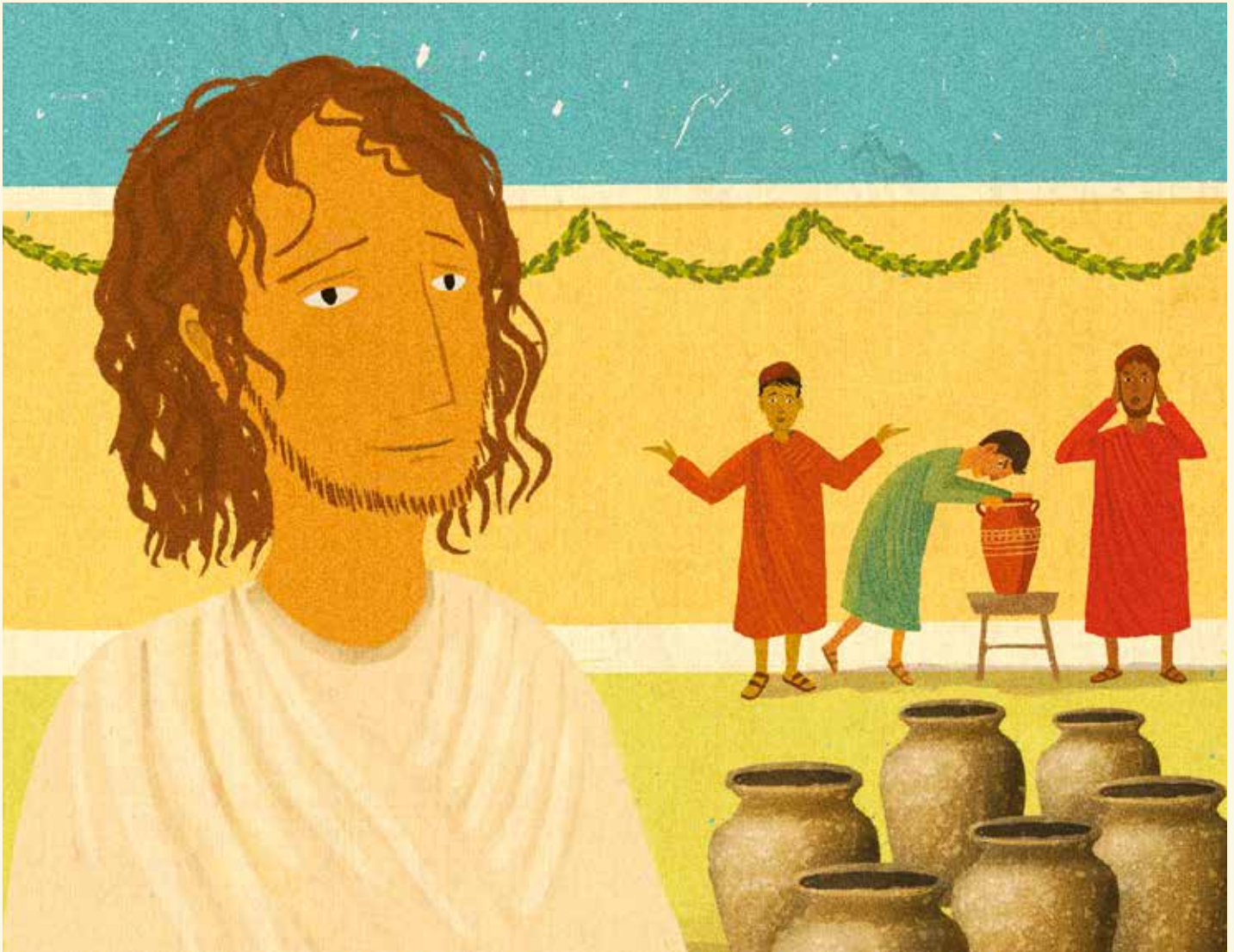
(Das klingt vielleicht nicht besonders schlimm, aber damals und in diesem Land war es so ziemlich die schlimmste und peinlichste Sache, die einem Bräutigam passieren konnte. Es war nämlich die Aufgabe des Bräutigams, dafür zu sorgen, dass es genug Essen und Wein für alle gab. Wenn das Essen oder der Wein ausging, bedeutete das: die Feier – die Freude, das Lachen, das Tanzen – war vorbei. Das arme Hochzeitspaar! Die beiden würden sehr traurig sein und sich sehr schämen ...)

Maria rannte zu Jesus. „Jesus!“, sagte sie. „Es ist etwas Fürchterliches passiert! Der Wein ist alle! Die Party ist vorbei! Lass es nicht so enden, bitte! Du kannst bestimmt etwas tun, damit alle wieder glücklich sind.“

Und das stimmte. Jesus konnte etwas tun. Das war der einzige Grund, warum er auf die Welt gekommen war – um allen Menschen Gottes Freude zurückzubringen.

Aber Jesus wusste, dass er dafür sterben musste.





Jesus schaute Maria ganz seltsam an. „Meine Zeit ist noch nicht gekommen“, sagte er.

Maria verstand das nicht. Aber eines verstand sie: Jesus wusste immer am besten, was zu tun war. Also sagte sie zu den Dienern: „Tut, was Jesus euch sagt.“

Jesus wandte sich an die Diener. „Seht ihr die sechs großen Steinkrüge dort?“, sagte er. „Ich möchte, dass ihr sie mit Wasser füllt.“



Die Diener waren verwirrt. Jeder wusste, dass diese Krüge nicht zum Trinken gedacht waren. Sie dienten nur zum Waschen. (Gottes Leute sollten sich damals immer waschen, bevor sie beteten. So sollten bildhaft alle Fehler von ihnen abgewaschen werden, bevor sie Gott näherkamen.)





Aber Jesus hatte diese Krüge bewusst ausgewählt. Sie sollten wie Wegweiser sein. Sie sollten auf etwas anderes hinweisen: Bald würde Jesus nämlich etwas tun, das die Fehler der ganzen Welt wegwaschen würde.

Die Diener taten, was Jesus gesagt hatte. Sie rannten hin und her, schleppten große, schwere Krüge und Töpfe und Kannen mit Wasser. Bis endlich die riesigen Steinkrüge voll waren.

